

**Zeitschrift:** Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums

**Herausgeber:** Bernisches Historisches Museum

**Band:** 21 (1941)

**Rubrik:** Die Historische Abteilung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berichte über die Sammlungen.

## I. Die Historische Abteilung.

Herr Fürsprech Paul F. Hofer vermachte uns einige Bildnisse aus der Familie Walther in Bern, der seine erste Gattin, Dora Neukomm, entstammte. Hervorzuheben sind die 1762 von Aberli gemalten und signierten Bildnisse des Stadtschlossers und Deutsch Weinschenken Johann Ulrich Walther<sup>1)</sup>, seiner Frau Ursula Vautravers und seines Sohnes Friedrich<sup>2)</sup>, das etwas später, aber sichtlich von der gleichen Hand gemalt ist. Der Vater war Oberleutnant der Artillerie und ist in der Uniform dargestellt, der Sohn trägt in selbstbewusster Haltung die Kleidung eines hablichen Bürgers. Im Berufe seines Vaters aufgewachsen, hatte er sich während seiner Wanderjahre in den Pyrenäen und in den Provinzen Angoulême und Périgord für die Eisengewinnung interessiert und suchte diese Kenntnisse später durch die Pacht der Bergwerke im Oberhasli zu verwerten. Nicht zu seinem Vorteil. Friedrich hat seine Erlebnisse für seine Kinder aufgeschrieben; sie sind von Prof. E. Bloesch unter dem Titel «Aus der guten alten Zeit» im Kirchlichen Jahrbuch der reformierten Schweiz von 1900 publiziert. Das Berner Kunstmuseum besitzt als Depositum der Gottfried Keller-Stiftung ebenfalls drei von Aberli gemalte Bildnisse von Gliedern der Familie Walther (Samuel Bernhard 1727–1791; Elisabetha Ziegler geb. Walther 1746–1772; Emanuel Walther 1746–1805). Siehe Ausstellungskatalog der Gottfried Keller-Stiftung 1942, S. 56, Nr. 144.

Von zwei in Basel erworbenen Miniaturbildnissen lässt sich das eine mit Darstellung eines Berner Ratsherrn durch die Vergleichung mit einem in Privatbesitz befindlichen Ölbild mit Sicherheit als Porträt des Johann Heinrich Steiger (schwarz)<sup>3)</sup> feststellen. Das Ölbild stammt

<sup>1)</sup> 1696–1766. Verheiratet 1722 mit Ursula Vautravers. Er wurde anlässlich der Henziverschwörung von 1749 verhaftet, später aber freigesprochen. 1762 wurde er Deutsch Weinschenk. Die öffentliche Meinung bezeichnete ihn als einen der Angeber der Verschwörung. Tillier, Geschichte des eidgenössischen Freistaates Bern, V, S. 189, 209, 218.

<sup>2)</sup> 1735–1812. Bergherr 1770–1789. Vgl. Willi, Ch., Das Eisenbergwerk im Oberhasli. Berner Taschenbuch 1884, S. 277 ff.

<sup>3)</sup> 1661–1724. Des Grossen Rats 1691, Schultheiss zu Burgdorf 1698, des Kleinen Rats 1713, Bauherr 1721. Wir verdanken Herrn Ingenieur L. Thormann die Erlaubnis, das in seinem Besitz befindliche Bildnis photographieren zu dürfen.

von Huber und ist 1713 gemalt, in welchem Jahre Steiger Ratsherr wurde. Die Miniatur ist noch im 18. Jahrhundert nach dem Ölbild auf Elfenbein kopiert worden. Vielleicht ist, wie man durch die Vergleichung der Gesichtszüge schliessen möchte, die zweite in Basel gekaufte Miniatur ein Knabenbildnis des Johann Heinrich Steiger.

Bildnisse aus der Familie Schädelin bilden einen Teil des Legates der Fräulein Maria Adelheid Mathilde Schädelin in Bern, auf das wir später zurückkommen werden. Die Namen der Dargestellten sind im Zuwachsverzeichnis zu lesen, wo auch die Künstler vermerkt sind.

Zusammen mit den beiden oben erwähnten Miniaturen ging eine Wappenschnitzerei in Nussbaumholz in unser Eigentum über. Die Inschrift: «Hr. Joh. Heinrich Steiger des Grossen Raths der Statt Bern 1692» bildete den Schlüssel für die sichere Be-

stimmung wenigstens des einen Bildnisses.

Einen aus dem 18. Jahrhundert stammenden silbernen Siegelstempel mit dem Wappen Dick bilden wir hier auf Wunsch des Donators, Hrn. Architekt K. W. Dick ab.

Schliesslich ist unter der Gruppe Wappen noch ein farbiges heraldisches Blatt mit Allianzwappen Paul Friedrich Hofer und Theodora Neukomm 1889 zu erwähnen, das alle Vorzüge der Arbeiten des bernischen Malers und Heraldikers Christian Bühler<sup>1)</sup> aufweist.

Bei den Glasgemälden soll zuerst einer Zuwendung der Kirchgemeinde Saanen gedacht werden. Bei den Grabarbeiten im Chor des dortigen Gotteshauses kamen Scherben von Glasgemälden aus der Mitte des 15. und dem Anfang des 16. Jahrhunderts zum Vorschein. Leider nur Fragmente; aber zwei dieser ältesten Scherben mit Darstellung eines Kopfes und einer Glocke — wohl von einer St. Joderscheibe — berechtigen zu der Annahme, dass diese mit dem Kirchenbau von 1444 bis 1447 im Zusammenhang stehenden Scheiben von künstlerischer Qualität gewesen sein müssen.

Drei Scheiben erwarben wir aus der bei uns deponierten Sammlung v. Mülinen<sup>2)</sup> zu Eigentum:

- die Wappenscheibe Niklaus v. Wattenwyl 1520,
- die Allianzwappenscheibe Quisard-Vuippens 1559 und
- die Berner Standesscheibe aus dem 17. Jahrhundert.

Für die Erwerbung der erstgenannten Scheibe kam uns das Legat Stettler zu gut, die zweite hat uns der Museumsverein geschenkt.

<sup>1)</sup> 1825–1898.

<sup>2)</sup> Siehe Jahrbuch 1939, S. 153.



Die Wappenscheibe des Niklaus v. Wattenwyl wird hier nicht zum ersten Male abgebildet. Sie ist schon 1898 von W. F. v. Mülinen im «Schweiz. Archiv für Heraldik» publiziert<sup>1)</sup> und 1915 von H. Lehmann im «Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde» beschrieben<sup>2)</sup>. Zwischen zwei schlanken, freistehenden Säulchen mit phantastischen Basen und Kapitellen steht auf Grasboden unter dem Hut eines päpstlichen Protonotars das geviertete Wappen von Wattenwyl von Muhleren. Den Abschluss nach oben bildet ein hoher geschweifter Bogen mit mächtigen Blattbüscheln und Fruchtguirlanden. Der Hintergrund ist stahlblau. Unten lesen wir in drei Zeilen:

« Nicolaus · de · Wattenwyl · sedis · apostolice · protonotarius ·  
jnsignis · ecclesie · lausanensis · prepositus · ac eiusdem · et ·  
Bernensis · ecclesiarum · canonicus · amico · donavit · 1520 ».

Im Oberbild enthält ein rechteckiges Inschrifftäfelchen den Spruch:

INITIUM SAPIENCIE.

TIMOR DOMINI

zu deutsch: Gottesfurcht ist der Weisheit Anfang<sup>3)</sup>.

Der Schild hat nicht die hierzulande übliche Form, sondern ist ein sogenannter Roßstirnschild, wie er in Italien gebräuchlich war. Hans Funk, dem die Scheibe zugeschrieben wird, hat diese Schildform auch anderswo verwendet, so bei der Wappenscheibe des Stiftes Beromünster in der Stiftskirche zu Zofingen. Der Schild zeigt die Wappen der Eltern des Propstes v. Wattenwyl, des Schultheissen Jacob und der Margaretha v. Muhleren, das der Sohn als Geistlicher führte.

Bei der dreiteiligen Inschrift ist die Dedi kationsformel amico donavit am Schlusse auffällig, und es würde sich bei dieser ganz ungewöhnlichen und wohl alleinstehenden Widmung sofort die Frage stellen, wem denn die Scheibe zugeschaut gewesen sein mag. Allein die ganze Inschrift ist nicht zeitgenössisch, sondern einer Restauration des 19. Jahrhunderts zuzuschreiben, wobei es offen bleibt, ob der Restaurator bzw. sein Auftraggeber zwei schlecht erhaltene Worte des Originals falsch gedeutet oder die neue Legende von sich aus eingesetzt hat.

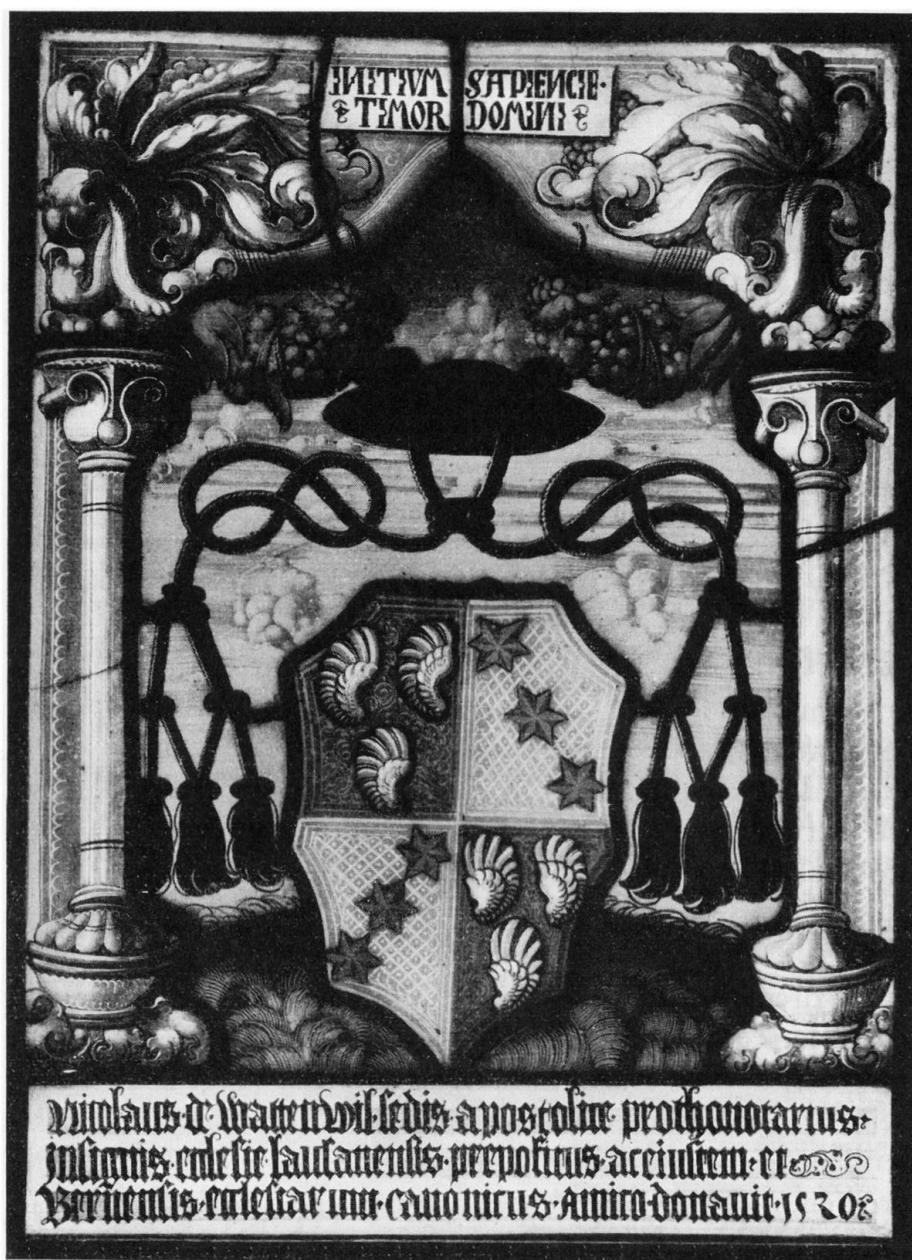
Über Niklaus v. Wattenwyl, eine der interessantesten Persönlichkeiten der Berner Geschichte hat W. F. v. Mülinen ausführlich geschrieben<sup>4)</sup>. Er war der älteste Sohn aus kinderreicher Familie. Vier

<sup>1)</sup> v. Mülinen, W.F. Glasgemälde des Protonotars und Propstes Niklaus v. Wattenwyl. Schweiz. Archiv für Heraldik, Bd. XII, S. 69.

<sup>2)</sup> Lehman, H. Die Glasmalerei in Bern am Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts. Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde, Neue Folge, Bd. XVII, S. 145.

<sup>3)</sup> Sprüche Salomos I, 7.

<sup>4)</sup> A. a. O., S. 69–71.



Wappenscheibe Niklaus von Wattenwyl. 1520.

seiner Schwestern nahmen den Schleier, und auch er wurde für die geistliche Laufbahn bestimmt. 1509, im Alter von 17 Jahren, wird er Klerikus genannt, und im gleichen Jahre erhielt er ein Kanonikat am Sankt Vincenzestift in Bern. Dann wurde er Notarius und erhielt von Papst Julius II. 1512 die Erlaubnis, bis zu vier Pfründen cum cura et sine cura in den Diözesen Lausanne und Genf bis zu einer Rente von

300 Dukaten anzunehmen. Kardinal Schinner, sein besonderer Gönner, gab ihm 1512 die Ernennung zum Notar des Papstes und des heiligen Stuhles bekannt. 1514 erhielt er ein Kanonikat in Lausanne, 1517 war er dort Propst. Im gleichen Jahre erhielt er nach einer Prüfung durch die bernischen Chorherren Thomas Wytttenbach und Constantin Keller die Würde eines Lizenziaten des kanonischen Rechts und gelangte zu einer Domherrenpfründe in Basel und in Konstanz. Andere Pfründen waren ihm schon vorher zugefallen, weitere kamen noch dazu. 1523 wurde er Propst des Vinczenzenstiftes in Bern. Schon in diesem Jahre stand er mit Zwingli im Briefwechsel. Er wandte sich der neuen Lehre zu und verzichtete 1525 auf alle seine geistlichen Würden. 1526 heiratete er Clara May, die Tochter Glados, der ein eifriger Vorkämpfer der Reformation war. Er kaufte die Herrschaften Wyl und Grosshöchstetten, wurde 1535 der CC, präsidierte 1536 die Disputation in Lausanne und starb als Vater einer zahlreichen Nachkommenschaft 1551. Seine Gesichtszüge sind uns in einem grossen, von seinem Vater Jacob gestifteten Votivbild in Berner Privatbesitz erhalten.

Das Format der Scheibe ist  $43,5 \times 31$  cm. Kann man sich hier fragen, ob es sich um eine Kirchen- oder um eine Privatscheibe handle<sup>1)</sup>, so ist diese Frage bei der zweiten aus der Sammlung v. Mülinen erworbenen und uns vom Museumsverein geschenkten Scheibe überflüssig. Es ist eine der liebenswürdigen kleinen Kabinettscheiben, wie sie namentlich in der Mitte und in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Wohnräume hablicher Bürger zierten ( $31,8 \times 21,4$  cm). In Architektur von Pfeilern und Säulen, die von einem grotesken Bogen überspannt sind, stehen die vollen Wappen Quisard und v. Vuippens vor gelbem Hintergrunde. Im Bogen ist ein Schrifttäfelchen mit der Jahrzahl 1559 angebracht. Das gleiche Datum steht zwischen den Wappenschilden, und unten lesen wir auf dem Inschriftfries:

Petter Quysard vnd Marga  
rita von Vuypen sin husfrau.

In den oberen Zwickeln ist die Strafe der Söhne Aarons, Nadab und Abihu dargestellt, die wegen Verwendung fremden Feuers den Flammentod fanden<sup>2)</sup>. Die Darstellungen gehen auf Holbein zurück und finden sich auch in mehreren Ausgaben der Zürcher Bibel.

Der Stifter der Scheibe, Peter Quisard, stammt aus einer savoyischen Familie, die sich 1439 in Nyon einbürgerte. Er war Kastlan von Mont

<sup>1)</sup> Der frühere Besitzer bzw. Restaurator glaubte nach der Widmung amico donavit an ein Freundschaftsgeschenk, während uns die Größenverhältnisse eher für eine Stiftung in ein Gotteshaus zu sprechen scheinen.

<sup>2)</sup> III. Mose 10, 1 ff.

le Grand, Mitherr von Gimel und starb vor 1591. Als Verfasser des «Commentaire coutumier soyt les franchises, privilèges et libertés du pays de Vaud» (1562, veröffentlicht 1868) hat er sich um die waadt-ländische Rechtsgeschichte bleibende Verdienste erworben<sup>1)</sup>. Seine Frau Margaretha v. Vuippens (deutsch: Wippingen, Wippen) gehört der aus dem Greyerzer Lande stammenden Freiburger Familie an.

Die Scheibe ist ein Gegenstück zu der unter Nr. 26166 inventarierten Wappenscheibe des Jacob Röst, Vogt zu Eglisau und stammt wie diese von der Hand eines Zürcher Glasmalers. Es wäre nicht uninteressant, den ursprünglichen Standort dieses Scheibenpaars zu kennen.

Wohin die Berner Standesscheibe gestiftet worden ist, lässt sich leider nur schwer feststellen, da die Jahrzahl fehlt. Sie zeigt den einfachen Typus ohne Wappenpyramide, das heißt den einfachen, von dem gekrönten Reichsschild überhöhten Bernschild, begleitet von einem Berner Pannerträger und einem Halpartier. Im Oberbild ist der Prophet Elisa mit den Kindleinfressenden Bären dargestellt<sup>2)</sup>.

Es ist eine nicht in Bern hergestellte Serienscheibe des 17. Jahrhunderts aus einem Rathaus oder sonst einem öffentlichen Gebäude.

Haben wir in früheren Jahresberichten Klage darüber geführt, dass die Möbel aus dem Ende des 18. und dem Anfang des 19. Jahrhunderts bei uns nicht zu sehen seien, so dürfen wir nun mit berechtigter Freude darauf hinweisen, dass uns in den letzten Jahren und ganz besonders im Berichtsjahre eine stattliche Anzahl dieser gerade auch für Bern charakteristischen Möbel zugekommen sind, die sich, sobald die Raumverhältnisse es einmal gestatten, zu einer prächtigen Schau zusammenstellen lassen werden. Die letzte grosse Zuwendung verdanken wir dem Legat von Fräulein Maria Adelheid Mathilde Schädelin, dem wir schon bei der Beschreibung der Bildnisse begegnet sind. Wir werden das Andenken dieser Gönnerin des Museums in hohen Ehren halten. Ihrer Nichte, Fräulein Hedwig Schädelin, verdanken wir den kurzen Lebenslauf:

«Maria Adelheid Mathilde Schädelin war das jüngste Kind von Johann Jakob Schädelin, z. Zt. Helfer am Berner Münster, stammte aus dessen zweiter Ehe mit Cäsarine Küng und wurde am 19. November 1857 geboren. Sie besuchte

<sup>1)</sup> Histor.-biogr. Lexikon V, S. 510. — Hr. Prof. Dr. H. Rennefahrt hatte die Güte, uns über Peter Quisard noch folgende Literaturangaben zusammenzustellen: A. Häusler, Zeitschrift f. Schweiz. Recht XIII—XV (1866 f.). — E. Champeaux, Le coutumier vaudois de Quisard etc. in Annales de Bourgogne II (1930), S. 26 ff. — B. de Vevey, La rédaction des coutumes dans le Ct. de Fribourg (1939), S. 112 ff. — J.-G. Favay, Le coutumier de Moudon. 1924. — Ch. Gilliard, Zeitschrift f. Schweiz. Geschichte XV (1935), S. 87 und 377. — A. Tallone, Les états de Vaud et la maison de Savoie; a. a. O., S. 210, 216ff. und 225.

<sup>2)</sup> 2. Könige 2, 23, 24.

das Seminar der jetzigen Neuen Mädchenschule und bereitete sich nachher noch auf das Sekundarlehrerinnenexamen vor, das sie mit Erfolg bestand. An öffentlichen Schulen ist sie nie tätig gewesen, höchstens einmal aushülfweise; hat aber den Beruf als Privatehrerin und Erzieherin ausgeübt, während einigen Jahren in einer Familie in Bern und in Odessa. Dort wurde sie nach einem halben Jahr heimwehkrank, was ihr selber unverständlich war, denn es hatte seitens der Familie, in der sie tätig war, keineswegs an Anerkennung und Güte gefehlt. Später führte Fräulein Schädelin ihrem unverheirateten Bruder, der Verwalter der Depositokasse war, den Haushalt. Es sind glückliche Jahre gewesen, die die Geschwister gemeinsam verbrachten. Sie teilten ihre Interessen, unternahmen Reisen, unter anderem nach Italien, und besonders viele Fusswanderungen in der Heimat. Ausserdem hatten beide Geschwister Freude an der Musik. Der Bruder spielte Geige im damaligen Orchester. Die Schwester war kunstliebend, sie hatte Sinn für Farben und Formschönheit und war sehr intelligent und regsam. Der Tod rief sie am 27. Februar 1942 ab. »

Das schönste dieser Möbel ist eine überaus prächtige Kommode, die mit folgender Beschreibung im Inventar eingetragen ist: « Rechteckige Form, die Front gegen die Seiten leicht abgerundet. Zwei grosse übereinander liegende Schubladen. Schubladenfront, Platte und die Seitenwände sind mit Saarbaummaser, umgeben mit Eibenzholzfriesen furniert. Die gefassten Ecken mit eingelegtem, hellem Bandwerk in Ahorn auf dunkelbraunem Grund aus Zwetschgenholz. Vierkantige, profilierte Füsse aus massivem Kirschbaumholz in verziertem Messingstiefel. Vier ringförmige Messingschlenggen, dazu je eine runde Rosette mit farbiger Emailmalerei, modische Frauenköpfe darstellend. In der Mitte der Schubladen je ein Schlüsselschild aus Messing, bedeckt von an Scharnier hängenden Rosetten mit emaillierten Burglandschaften ».

Dazu gesellen sich zwei weitere nussbaumfournierte Kommoden aus dem 18. Jahrhundert, die eine rechteckig mit ornamentiertem Bronzbeschläge, die andere, kleinere, geschweift mit Messingbeschläge. Ein nussbaumfournierter Sekretär repräsentiert den Hopfengärtnertypus. Willkommen waren uns auch zwei nussbaumfournierte Tischchen, das eine mit runder Marmorplatte, und ein rundes Tischchen aus Kirschbaumholz furniert in Zwetschgenholz. Den Möbeln reiht sich eine geschnitzte, teilweise vergoldete Wanduhr mit Guirlanden und Blumen an.

Weit wertvoller als diese Uhr ist eine Standuhr mit Jahreswerk in nussbaumfourniertem, eingelegtem Gehäuse, die uns Herr Kurt v. Gonzenbach in Muri testamentarisch vermachte. Das Zifferblatt nennt den Namen des berühmten Pariser Uhrmachers Berthoud: « Horloge d'un an Reconstruite par Ferdinand Berthoud ». Eine zweite Signatur lautet: « Grenier A Rouen ». Berthoud, ein gebürtiger Neuenburger aus dem Val de Travers lebte von 1727–1807. Das Schweiz. Künstlerlexikon berichtet über ihn: « après avoir fait son apprentissage d'horloger dans

la maison paternelle, Berthoud partit en 1745 pour Paris. C'est là que se développèrent ses aptitudes spéciales pour l'horlogerie de précision, et en particulier l'horlogerie de marine. On lui doit, dit-on, la découverte de l'isochronisme du spiral, qui exerça une révolution complète dans le domaine de l'horlogerie. Il a publié un grand nombre d'écrits très savants sur « l'Horlogerie » et « les Horloges marines » et exécuté les horloges les plus parfaites qu'on eût jusqu'alors fabriquées pour la marine. Ses découvertes lui valurent le titre de membre de l'Institut de France, de membre de la Société royale de Londres et de chevalier de la légion d'honneur».

Die grosse Abteilung Geschirr, Metall, Glas und Keramik umfassend, ist im Berichtsjahre besonders reich bedacht worden.

Eine Erinnerung an den Bauernkrieg und damit von geschichtlichem Interesse ist ein silbervergoldeter Deckelbecher des Berner Goldschmieds Marquard I. Zehender. Es ist bekannt, dass die Berner Regierung nach der Niederwerfung des Aufstandes den Hauptleuten silberne Becher dedizierte. Nach Ausweis der Inschrift, die sich auf einer Rundscheibe im Deckel des Bechers befindet:

« En 7 bre 1653 Ce Vase a esté donné par Monsieur le Bour-sier Willading au noms de Leurs Exellences au Capitaine Gaudard de Lausanne a cause des Servises qu'en ditte Qualité il a rendu » handelt es sich hier um eine solche Schenkung, die einzige, die sich erhalten hat. Auf dem Glockenfuss mit sechs hohen, getriebenen Buckeln und Blattwerk sitzt die Cuppa ohne Verbindungsstück (das fehlt) auf. Sie ist oben sechseckig, unten rund und ebenfalls gebuckelt, wie auch der niedrige Deckel, der einen später angebrachten zweistöckigen Aufbau besitzt. Die Marke des Goldschmieds Marquard I. Zehender und die Berner Beschau sind auf dem Fussrande angebracht.

Man kann sich bei der Betrachtung des Bechers des Eindrucks nicht erwehren, dass es sich um eine Serienarbeit handelt, die freilich in dieser Zeit immer noch Qualität bedeutet. In der Tat hat Zehender, der seit 1651 der Burgern war, und dessen Vater schon dem Rate angehört hatte, den grossen Auftrag erhalten, alle Becher für die Hauptleute im Bauernkrieg anzufertigen, wofür er bis 1657 Zahlungen erhielt<sup>1)</sup>. So berichtet die Deutschseckelmeisterrechnung von 1653 unter der Rubrik des allgemeinen täglichen Ausgebens: Im Wintermonath: « Den 14. dito Herrn Goldschmid Marquard Zechender uf Rechnung der den Hrn Haubtleuthen gemachten Bächeren bezahlt 60 Kronen = 200 ».

<sup>1)</sup> H. Türler im Schweiz. Künstlerlexikon Bd. III, S. 552, woselbst weitere Daten über Marquard Zehender (1616–1679).

Die handschriftliche Familiengeschichte der Zehender (Nr. 22504 des Museumsinventars) weiss über Marquard, der 1663 Obervogt zu Biberstein und Sechzehner wurde, nichts Näheres zu berichten. Er war zweimal verheiratet und hatte von der ersten Frau Salome Risold (1620 bis 1655, verheiratet 1655) sechs Kinder, von der zweiten Magdalena Tribolet (1619–16., verheiratet 1656) eine Tochter.

Goldschmied Marquard II. Zehender (1652–1706) war nicht sein Sohn, sondern stammte aus der Ehe des Marquard Zehender des Landvogts von Signau und Wimmis und der Katharina v. Wattenwyl.

Der Hauptmann Gaudard, der mit dem Becher beschenkt wurde, kann von uns dokumentarisch nicht belegt werden. Er stammt aus einer Familie aus Echallens, die 1481 als frei erklärt wurde und sich im 16. Jahrhundert in Lausanne niederliess<sup>1)</sup>. Die in den Anmerkungen verzeichneten Notizen aus dem Berner Staatsarchiv, die wir Herrn Adjunkt E. Meyer verdanken, beziehen sich auf seine militärische Tätigkeit im Bauernkrieg<sup>2)</sup>. Wir sind dem Regierungsrat zu besonderem Dank verpflichtet, dass er uns die Erwerbung des Bechers durch eine besondere Gabe ermöglichte.

Zwei gravierte Berner Zinnkannen mit Widmungsinschriften vermachte uns Herr Fürsprech Paul F. Hofer, dem wir für seine langjährige Mitarbeit so sehr zu Dank verpflichtet sind. Es sind Stegkannen, die eine von Zinngiesser Abraham Ganting in Bern mit der Inschrift: «Herr Peter Alimañ verehrt aus Liebe disses Stück dem Vorfändrich<sup>3)</sup> Johannes Betschen 1749». Aus dem Besitze dieses Johannes Betschen stammt auch die zweite Kanne, eine Schützengabe «Verehrt Saara Kohli Gewonen Fehnrich Johanes Betschen 1757». Die Widmungsinschrift des Peter Allemann stellt eine Seltenheit dar; wir kennen wohl Tauf-

<sup>1)</sup> Schweiz. Histor.-biogr. Lexikon Bd. III, S. 409.

<sup>2)</sup> Kriegsratsmanual 8, S. 125, 134 und 135.

1653 Juni 10. «Lausanna, Praefecto. Uff erklagen Hrn. Houptman Gaudars, dass er vom Chapitre und La Vaud nur für 3 Wuchen Reissgelt empfangen habe, bevelchen, dass er (der Landvogt) verschaffen sölle, dass imme ohnverzogenlich noch für 14 tag Reissgelt zugeschickt werde.»

Juni 17. «Lausanna, Praefecto: Wan Hr. Cap. Gaudard bei seinen guten Trüwen und mit einer authentischen specificierten Rechnung beweisen und scheinbar machen könne, dass er realisch seiner Comp. das fürgegebne gelt fürgestreckt habe, solle er (der Landvogt) imme (dem Haptmann) die restitution procurieren und darzu verholffen sein. Item die distinction ze machen aller der orten, so darzu contribuiren sollint.»

«Zedel an Hrn. Houptman Müller, sölle sich morgens frühy nacher Gümmenen begeben, dess Hrn. Gaudards Companey musteren und Befindtnuss der sach referieren.»

<sup>3)</sup> Vorfändrich, Vorträger, dem das Panner auf dem Marsch übergeben wurde. Vgl. Schneider, H., Beiträge zur Geschichte der zürcherischen Bewaffnung im 16. Jahrhundert. Zürich, Schulthess & Co. 1942, S. 6.

und Schützenkannen mit entsprechender Dedikation, sind aber bis jetzt nie einer Freundschaftskanne begegnet.

Damit sind wir auf unserem Rundgang durch die Neuerwerbungen bei der Keramik angelangt, die besonders reich mit Geschenken bedacht worden ist; ja wir dürfen sagen, das grösste Geschenk, das die historische Abteilung des Museums seit seinem Bestehen erhalten hat, ist uns dieses Jahr durch die testamentarische Zuwendung der Porzellansammlung Kocher zuteil geworden.

Andere Schenkungen bestehen in Nyon-Porzellan. So verdanken wir Fräulein M. A. M. Schaedelin nebst einer Anzahl Tassen und Untertassen mit dem nicht seltenen Dekor Nelkenkranz und Streublumen als besonders wertvolles Stück eine prachtvolle Tasse mit dem Silhouettenbildnis des Generals Scipio v. Lentulus und seinem Monogramm auf der Untertasse, von der wir bereits ein Exemplar unser eigen nennen durften, und eine alte Freundin des Museums, Fräulein Hedwig Gohl in Aarberg, vermachte uns ein ganzes Nyon-Service mit Kornblumenmuster.

Auf die Porzellansammlung Kocher an dieser Stelle eingehend einzutreten, müssen wir uns versagen; sie verdient eine besondere Würdigung, die nur der Fachmann unter reicher Beifügung von Bildermaterial geben kann. Es sei hier nur das Wesentlichste betont und ihre Bedeutung als Ganzes hervorgehoben. Wir schicken das Bild des Donators voraus, wie es sein langjähriger Freund, Herr Fürsprech Dr. B. Hammer in Solothurn gezeichnet und im «Bund» vom 30. April 1941 veröffentlicht hat.

«Der am 26. April 1941 in Bern verstorbene Dr. Albert Kocher war am 4. Juli 1872 im «Haspel» zu Bern geboren. Er verbrachte seine Jugendzeit mit seinen



**Dr. Albert Kocher**  
1872–1941



Taf. I. Nr. 28097. **Meissen**. Chinese und Vogel auf vergoldetem Messingsockel. 18. Jahrh.



Taf. II. Nr. 27880. **Meissen**. Krinolinengruppe von Kändler. 1741—1743.

Brüdern Theodor und Otto vom Jahr 1876 an in der « Villette » (Laupenstrasse), wo sein Vater, Prof. Dr. Theodor Kocher, endgültig Wohnung gewählt hatte. Gehegt und gepflegt von seinen Eltern, und in stetem Verkehr mit seinen beiden Brüdern und den Professorenfamilien Hilty und Oettli, verbrachte der Verstorbene Knabenjahre, die wohl nicht schöner und glücklicher hätten gestaltet werden können. Nach Besuch der Lerberschule besuchte A. Kocher das städt. Gymnasium, um sich nach dem Maturitätsexamen dem Medizinstudium in Bern und Zürich zu widmen. Dass bei seiner Ausbildung von Anfang an, insbesondere aber in der Gestaltung seiner medizinischen Studien, Prof. Kocher, sein Vater, von ausschlaggebendem Einflusse war, liegt auf der Hand. Wohl selten mag es einem jungen Medizinstudenten vergönnt sein, neben den Anregungen der Hochschule täglich aus dem reichen Borne medizinischer Erfahrung des Vaters schöpfen zu dürfen. Sein Staatsexamen absolvierte er im Jahre 1896, um sich hernach weiter im Auslande auszubilden, so insbesondere in London, Paris und Berlin. Im Jahre 1898 nach Bern zurückgekehrt, wurde Dr. Albert Kocher erster Assistent an der chirurgischen Universitätsklinik Bern, deren Chef Prof. Kocher war. Vom Jahre 1902 an versah der Verstorbene das Amt des Sekundärarztes genannter Klinik und wurde engster Mitarbeiter seines Vaters in dessen Privatpraxis. Er begleitete ihn auch immer an ausländische Kongresse. Was der Verstorbene seinem Vater sein konnte, das wissen am besten wohl jene, die in langjähriger Tätigkeit als Assistenten von Prof. Kocher Gelegenheit hatten, das ausserordentlich intime und glückliche Zusammenarbeiten von Vater und Sohn täglich beobachten zu können.

1917 schied Prof. Kocher aus dem Leben und hinterliess seinem Sohne Dr. Albert Kocher das in Bern wohlbekannte Kocher-Privatspital an der Schlössli-strasse. In der dem Tode des Hrn. Prof. Kocher folgenden Zeit (1917/18) übertrug die Behörde dem Verstorbenen die Leitung der chirurgischen Klinik. Vom Jahre 1904 an bis zum Jahre 1929 las Dr. Albert Kocher als Privatdozent an der Berner Hochschule und erfreute sich bei seinen Hörern allgemeiner Schätzung und Zuneigung.

Vom Jahre 1918 an widmete sich Dr. Albert Kocher mehr und mehr, dann ausschliesslich, seiner privaten Praxis. Ein ausserordentlich weiter Kreis von Patienten legte ihm ein Mass an Arbeit auf, das gar oft eine all zu grosse Beanspruchung bedeutete. So diente Dr. Kocher der leidenden Menschheit bis zum abgelaufenen Jahre, in dem er sich zur Ruhe zurückzog und, wie jedermann noch erinnerlich, auf Anfang Oktober das Kocherspital dem Burgerspital Bern schenkungsweise übereignete.

Der Verstorbene war durch und durch Arzt. Ihm eignete die ganz besondere Gabe, allen, die bei ihm ärztlichen Rat suchten, auch menschlich nahe zu treten. Wer ihn in seiner Praxis kannte, der musste staunen und sich wundern, wie er sich jedes einzelnen Falles annahm, wie er sich die Zeit zu verschaffen suchte, um mit seinen Patienten ganz und gar alles durchzubesprechen, was diesen wichtig erschien. Dass er dies bis zum Momente der Aufgabe seiner Praxis tun konnte, das verdankte er in erster Linie einer ihm angeborenen ausserordentlichen Herzensgüte. Man brauchte ihm nur in die Augen zu sehen, um zu wissen, wie sehr er das Wohl des Mitmenschen suchte, und wie sehr es ihm daran gelegen war, dessen Leid zu lindern. Das brachte ihm aber auch Arbeit und Mühe; viel Mühe! Und so hat er sich in seinem Berufe, im Dienste am Mitmenschen eigentlich aufgerieben. Auch seinen Untergebenen gegenüber war er stets, wenn

auch ein strenger und energischer Vorgesetzter, ein gütiger und wohlwollender Berater und Freund.

An der Öffentlichkeit trat Kocher seit Jahren nicht mehr hervor. Seine Patienten beanspruchten ihn so, dass er eigentlich kaum einen Feierabend kannte, und die ersten ruhigen Morgenstunden benützte er für seine medizinischen Studien. Es gibt Patienten, die ihn auch nach der Aufgabe seiner Spitalpraxis und immer wieder um Rat angingen, und es gibt im In- und Ausland ganze Familien, deren Vertrauen und freundschaftliche Anhänglichkeit jahrzehntelang vorerst dem Vater, dann dem Sohne galten.

Wer den Verstorbenen seit Jahren und Jahrzehnten kannte, wer in seine Tätigkeit hineinblicken durfte, der bewunderte auch stets den goldenen Humor, der ihn nie verliess und in den allerletzten Tagen noch zum Durchbruch kam. Und in all dem Schweren der letzten Tage half ihm eine gläubige Weltanschauung, ein nie versiegendes Vertrauen in die Vorsehung Gottes ».

Zu den hervorragenden Eigenschaften des Menschen und Arztes Kocher gesellen sich die des feinsinnigen Kunstkenners und Sammlers.

305 Nummern<sup>1)</sup> zählt seine Schenkung, die unser Museum mit einem Schlag in die vordere Reihe der Porzellansammlungen stellt. Gruppen, Figuren in reicher Zahl, Gebrauchsgeschirr in edler Auswahl. Keine ganzen Services mit ihrer ermüdenden Gleichartigkeit, immer nur wenige Stücke von charakteristischer Schönheit. So stellt sich die Sammlung als Augenweide dar. Ein Teil davon ist in zwei eigens dazu angefertigten Schränken im Pörtalès-Salon, dem schönsten Milieu, das sich dafür eignet, ausgestellt. Erst im Erweiterungsbau wird das Ganze mit unseren anderen Schätzen in einem eigenen keramischen Kabinett gezeigt werden können und so recht zur Geltung kommen<sup>2)</sup>.

Meissen ist in der Sammlung am reichsten vertreten. Seltenste Gruppen und Figuren, zum Teil aus der Frühzeit der Manufaktur, eine Fülle von Arbeiten Kändlers, auserlesenes Geschirr mit Malereien von Höroldt, Einzelstücke berühmter Services, von denen nur ganz wenige Stücke in den Handel gelangt sind; diese Aufzählung vermag keinen Begriff, kaum eine Ahnung von all dem Schönen zu geben, das hier vereinigt ist. Dann galt die besondere Liebe des Sammlers Nymphenburg. «An Reichtum der Erfahrung, Feinheit und Schwung der Modellierung, an Lebenswärme und innerem Gehalt übertrifft eine gewisse Gruppe von Figuren aus der Zeit bald nach der Gründung der bayrischen Manufaktur weitaus alles, was die Porzellanplastik des 18. Jahrhunderts überhaupt geschaffen»<sup>3)</sup>. Von diesen Werken des Locarneser

<sup>1)</sup> Siehe S. 151.

<sup>2)</sup> Die Sammlung hat bereits die Aufmerksamkeit der schweizerischen Porzellankenner hervorgerufen. Vgl. das Feuilleton von Dr. S. Ducret «Die Porzellansammlung Kocher in Bern» in der «Neuen Zürcher Zeitung» vom 7. August 1942, Blatt 2.

<sup>3)</sup> Hofmann, Friedrich H., Geschichte der Bayerischen Porzellan-Manufaktur Nymphenburg. Verlag von Karl W. Hiersemann, Leipzig 1923, Bd. III, S. 389.



Taf. III. Nr. 27838. Neudeck-Nymphenburg. Schreitende Dame. Vor 1750.



Taf. IV. Nr. 27848. Nymphenburg. Harlekine von Bustelli. 1754—1763.

Bildhauers Franz Anton Bustelli, der von 1754–1763 in Nymphenburg weilte, ist Schönstes in der Sammlung Kocher vorhanden. Noch früher und von besonderem Reiz ist die hier abgebildete Figur der schreitenden Dame, die vor 1750 entstanden ist. Ausser Meissen und Nymphenburg sind die deutschen Manufakturen von Frankenthal, Fulda, Fürstemberg, Höchst, Ludwigsburg und Berlin vertreten. Dazu gesellen sich Wien und Sèvres, die letztere Manufaktur mit Einzelstücken aus dem Besitze der Königin Maria Antoinette und der Kaiserin Katharina von Russland.

Was das Zuwachsverzeichnis an weitern wertvollen Erwerbungen aufzählt, darf an dieser Schenkung Kochers nicht gemessen werden. Wir nennen hier an Textilien eine handgewobene blau- und weissleinene Tischdecke aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, die uns Fräulein Hedwig Gohl in Aarberg vermachte, weisen auf die ebenfalls aus dem Nachlass des Herrn Dr. A. Kocher stammende, in Elfenbein geschnitzte Figur des heiligen Sebastian hin, die uns Herr Dr. Theodor Kocher schenkte, nennen den hübschen, 1645 datierten Mörser des Anton von Graffenried und erwähnen zum Schluss noch als besonders wertvolles Dokument das grosse, von vier Technikern (HH. H. Gerber, E. Hofer, W. Moser, A. Stooss) der Eidg. Landestopographie hergestellte Relief der Stadt Bern im Massstab 1:5000, das die bauliche Entwicklung Berns bis Ende 1938 zeigt und an der Landesausstellung in Zürich berechtigtes Aufsehen erregt hat.

**R. Wegeli.**

---

## Zuwachsverzeichnis.

### I. Privataltertümer.

#### Bildnisse.

- 27770/1 Bildnisse von Joh. Ulrich Walther und Ursula Walther, geb. Vautravers, von Aberli. 1762.
- 27772 Bildnis von Sigmund Friedrich Walther, von Aberli. 18. Jahrh.
- 27773 Herrenbildnis. Aquarell. 19. Jahrh. Anf.
- 27774 Bildnis einer unbekannten Dame. Ölgemälde auf Leinwand. 18. Jahrh.
- 27775 Bildnis von A. Barbara Walther, geb. Gfeller. Gouachebild nach Daguerreotypie.

- 27776 Bildnis von Bertha Neukomm-Walther. 19. Jahrh.
- 27777 Bildnis von Bäckermeister Friedrich Walther. Aquarell von Füchslin. 1850.
- 27770–27777 Legat von *Herrn Fürsprecher P. F. Hofer in Bern*.
- 27819/20 Miniaturbildnisse eines Berner Ratsherrn und eines Knaben. 17. Jahrh. Aus der Familie v. Steiger (schwarz).
- 28253 Miniaturbildnis von Benedict Küng. 1793–1865.
- 28255/6 Bildnisse des Ehepaars Benedict Küng und Marie Landry. Ölgemälde auf Holz. 19. Jahrh.
- 28254 Miniaturbildnis von Frau Dubuis, geb. Rieu. 19. Jahrh. Anf.
- 28257/8 Bildnisse des Ehepaars Pfarrer Dachs-Heuselmann. Ölgemälde auf Leinwand. Um 1800.
- 28259 Bildnis eines unbekannten jungen Mädchens. Ölgemälde auf Leinwand. 18. Jahrh. 2. Hälfte.
- 28260 Pastellbild einer unbekannten jungen Dame, von Dinkel.
- 28261 Bildnis von Pfarrer Peter Zaeslin, 1776–1837. Kohlenzeichnung von N. Senn.
- 28268 Bildnis von J. C. Lavater. Kupfer von Chr. v. Mechel.
- 28269 Bildnis von H. B. de Saussure. Kupfer von Chr. v. Mechel.
- 28270 Auf Papier gemaltes Bildnis einer unbekannten jungen Dame, von Dinkel.
- 28290 Miniaturbildnis einer unbekannten jungen Dame, signiert P. Künl. Um 1847.
- 28292 Bildnis von Bundesrat H. Druey. Gipsmedaillon von L. B. Frener.
- 28253/92 Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern*.
- 28164/6 Bildnislithographien. Geschenk von *Fräulein E. Spycher in Bern*.
- 28164 Emanuel v. Fellenberg, von Hasler.
- 28165 H. Grunholzer. Ochsner nach Fischer.
- 28166 J. R. Weber. Ochsner nach Fischer.
- 27754 Bildnis von Professor C. Hilty. Photo.
- 27764 Bildnis von Regierungsrat E. Lohner in Bern. Geschenk von *Herrn Dr. E. Lohner in Bern*.
- 27756/7 Bildnisse von Buchdrucker W. Büchler. Aus der Gedächtnisschrift. Geschenk von *Büchler & Cie. in Bern*.

### Wappen.

- 27827 Holzgeschnitztes Wappen Manuel. 16. Jahrh. Ende.
- 27818 Holzgeschnitztes Wappen Steiger (schwarz), mit Inschrift Hr. Joh. Heinrich Steiger des Grossen Raths der Statt Bern. 1692.
- 27778 Heraldisches Blatt mit Allianzwappen Hofer-Neukomm, gemalt

von Chr. Bühler, 1889. Legat von *Herrn Fürsprecher P. F. Hofer in Bern.*

27341 Silberner Siegelstempel Dick. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Architekt K. W. Dick in Bern.*

#### Dokumente.

27760/2 Feuerwehrdiplom und Brevets für Gymnasiallehrer Dr. Rudolf Zeller. 1897, 1898 und 1902. Geschenk von *Herrn Prof. Dr. R. Zeller in Bern.*

#### Andenken.

28145 Haarbouquet. 19. Jahrh. Mitte. Geschenk von *Fräulein M. Tschopp in Bern.*

### II. Hausaltertümer.

#### Bauteile.

27832/5 Kleine Fenster mit Butzenscheiben. Geschenk von *Frau O. Jeuch in Bern.*

27810/1 Zwei eiserne Vorhängeschlösser. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn A. Biedermann in Bern.*

#### Glasgemälde.

28148 Glasgemäldefragmente aus dem Schutt des Kirchenchores von Saanen. 15. und 16. Jahrh. Geschenk der *Kirchgemeinde Saanen.*

26151 Wappenscheibe Niklaus v. Wattenwyl. 1520. Erworben aus dem *Legat Stettler.*

26167 Allianzwappenscheibe Peter Quisard und Margaretha v. Vuippens. 1559. Geschenk des *Museumsvereins.*

26149 Berner Standesscheibe. 17. Jahrh.

#### Möbel. Zimmerausstattung.

28293 Eingelegte Kommode mit emailliertem Messingbeschläge. 18. Jahrh. Ende.

28294 Kommode aus Nussbaumholz, mit ornamentiertem Bronzebeschläge. 18. Jahrh.

28295 Kleine, geschweifte, nussbaumfournierte Kommode mit Messingbeschläge. 18. Jahrh.

28296 Nussbaumfournierter Sekretär. Hopfengärtner. 19. Jahrh. Anf.

28297 Kleiner, nussbaumfournierter Tisch. Louis XV.

28298 Nussbaumfourniertes Tischchen mit runder Marmorplatte. 18. Jahrh.

28299 Rundes Tischchen aus Kirschbaumholz, furniert mit Zwetschgenbaumholz. 18. Jahrh.

- 28300/8 Sofa, 2 Fauteuils und 6 Polsterstühle aus Nussbaumholz.  
18. Jahrh. Ende.
- 28309 Gepolsterter Kinderfauteuil aus Nussbaumholz. 18. Jahrh.
- 28310 Geschnitzter Spiegel mit Urnenaufsatz. 18. Jahrh. Ende.
- 28311 Geschnitzte, teilweise vergoldete Wanduhr mit Guirlanden und Blumen. 18. Jahrh.  
28293/311 Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern.*
- 27821 Standuhr mit Jahreswerk in nussbaumfourniertem, eingelegtem Gehäuse. 18. Jahrh. Legat von *Herrn K. v. Gonzenbach in Muri.*
- 27837 Gedrehter Nähständer aus Ahornholz. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn A. Biedermann in Bern.*
- 28159 Hölzerner Stiefelknecht mit bunter Stickerei in Kreuzstich.  
19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Dr. Th. Kocher in Bern.*
- 27755 Toilettekästchen mit Strocheinlagen. Aus Zürich. 19. Jahrh. 1. Hälfte.
- 28158 Bärenjagd. Gipsgruppe von Volmar. Geschenk von *Herrn Dr. Th. Kocher in Bern.*

#### Geschirr.

- 27784 Silbervergoldeter Deckelbecher von Goldschmied Marquard Ze-  
hender in Bern. 1653. Geschenk des Berner Rats an Hauptmann  
Gaudard von Lausanne. Depositum des Staates Bern.
- 28357 Silberner, teilweise vergoldeter Münzbecher mit Inschrift Casper  
Metzmacher. 17. Jahrh. Geschenk von *Ungenannt.*
- 28358 Kleine silberne Fuasschale. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Dr.  
Th. Kocher in Bern.*
- 
- 27768 Berner Stegkanne aus Zinn mit Dedikationsinschrift. 1749.
- 27769 Berner Stegkanne aus Zinn. Schützenpreis. 1757.
- 27768/9 Legat von *Herrn Fürsprecher Paul F. Hofer in Bern.*
- 27220 Zinnerner Trinkbecher von Zinngiesser Ludwig Roder in Bern.  
18.–19. Jahrh.
- 27805 Zinnkantine mit 3 Schüsseln. 19. Jahrh.
- 27806 Zinnschüssel mit Marke Roder, Bern. 19. Jahrh. Anf.  
27805/6 Geschenk von *Herrn A. Biedermann in Bern.*
- 27221 Zinnernes Weihwasserbecken, datiert 1844.
- 
- 27807 Teekanne mit Untersatz aus Christofle. 19. Jahrh. Geschenk von  
*Herrn A. Biedermann in Bern.*
- 28170 Tasse und Untertasse aus Nyonporzellan mit Silhouette und  
Monogramm des Generals Robert Scipio v. Lentulus.
- 28171/89 Service aus Nyonporzellan. Streublumen.
- 28190 Deckel einer Zuckerbüchse aus Nyonporzellan.

- 28191/6 Sechs Tassen und Untertassen aus Nyonporzellan. Dekor: Nelkenkranz, Streublumen.
- 28170/96 Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern.*
- 28248 Untertasse aus Nyonporzellan. Zwiebelmuster. Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern.*
- 28311/25 Service aus Nyonporzellan, bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Rahmkännchen, Zuckerbüchse, Schwenkschale, 9 Tassen mit Untertassen und einer einzelnen Untertasse. Legat von *Fräulein Hedwig Gohl in Aarberg.*
- 28047/8 Zwei Teller aus Nyonporzellan. 18. Jahrh. Legat von *Herrn Dr. A. Kocher in Bern.*
- 28135 Butterplättchen aus Nyonporzellan. 18. Jahrh. Legat von *Herrn Dr. A. Kocher in Bern.*
- 27838/28143 Sammlung von ausländischem, meist deutschem Porzellan. Gruppen, Figuren, Gebrauchsgeschirr. Legat von *Herrn Dr. A. Kocher in Bern.*

**Meissen.****Gruppen.**

- 27860/5 Chinesengruppe, von Kändler und Reinicke. Um 1760.
- 27875 Husar zu Pferde.
- 27876 Hengst mit Türke.
- 27877 Elephant mit Maharadscha und Treiber.
- 27878 Nashorn mit Maharadscha.
- 27879 Hahnreigruppe, von Kändler. Um 1741.
- 27880/2 Krinolinengruppen, von Kändler. 1740–1745.
- 27889 Krinolinengruppe.
- 27890 Polnische Liebeswerbung, von Eberlein.
- 27891 Kosendes Paar, von Kändler. Um 1740.
- 27892 Tanzendes Bauernpaar, von Kändler. Um 1740.
- 27893 Tanzendes Paar, von Kändler.
- 27894 Zwei Harlekine, von Kändler.
- 27895 Hofnarr Fröhlich und Postmeister Schmiedel, von Kändler. Um 1740.
- 27896 Jüngling und Mädchen, eine Urne bekränzend. 1774–1815.
- 28062 Elternglück, von Michel Victor Acier. Um 1780.
- 28097 Sitzender Chinese mit Glocke und grosser Vogel. 18. Jahrh.
- 28098 Schäfergruppe, von Kändler. 18. Jahrh.
- 28115 Schäfergruppe.

**Figuren.**

- 27857 Chinese mit Affe, von Kändler. Um 1735.
- 27858/9 Chinesin mit Papagei, von Kändler. Um 1735.
- 27866 Chinese, von Kändler.
- 27867/70 Papagei.
- 27871 Harlekin.
- 27872 Harlekin.

- 27873 Junger Mann mit Geldbeutel.  
 27874 Koch.  
 27883 Dame. Krinolinenfigur, von Kändler. 1736–1740.  
 27884/5 Kusshandwerfender Kavalier, von Kändler. 1736–1740. Gegenstück zu 27883.  
 27886/7 Pilgerin und Pilger, von Kändler. 1745.  
 27888 Krinolinenfigur, von Kändler. 1740–1745.  
 27897 Kavalier am Schreibtisch, von Kändler. Um 1740.  
 27898 Ludwig XIV., von Kändler.  
 27899 Pantaleone, von Kändler. Um 1740.  
 27900 Dudelsackbläser, von Kändler. Gegenstück zur Drehorgelspielerin. 28092.  
 27901 Bettler mit Drehleier, von Kändler. Um 1740.  
 28077/8 Herr und Dame, aus der französischen Komödie, von Kändler. 18. Jahrh.  
 28092 Drehorgelspielerin, von Kändler. Gegenstück zum Dudelsackbläser. 27900.  
 28101 Junge Dame mit Fächer. Um 1760.  
 28102 Guckkastenmann, von Kändler. Um 1750.  
 28107 Gebäckfrau.  
 28108 Eiermann.  
 28109 Winzer, von J. C. Schönheit (?).

#### Gebrauchsgeschirr.

- 27903 Kaffeekanne mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.  
 27904 Zuckerdose mit bunten Hafendarstellungen. 18. Jahrh.  
 27905 Schälchen mit bunter Chinoiserie. 18. Jahrh.  
 27906 a/b Henkeltasse nebst Untertasse mit bunten, staffierten Landschaften. 18. Jahrh.  
 27907 a/b Schokoladentasse nebst Untertasse. Blau mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.  
 27908 Kaffeekanne mit bunten, grossfigurigen Chinoiserien. 18. Jahrh.  
 27909 Teebüchse mit bunten, grossfigurigen Chinoiserien. 18. Jahrh.  
 27910/3 Vier Tassen nebst Untertassen mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.  
 27914 Teekanne mit bunten Chinoiserien. Marke K. P. M. 18. Jahrh.  
 27915 Schwenkschale mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.  
 27916/9 Vier Schokoladentassen nebst Untertassen mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.  
 27920/2 Grosse und kleine Kaffeekanne und Zuckerbüchse. Achteckig, mit bunten Chinoiserien. Malerzahl 8. 18. Jahrh.  
 27923 Teebüchse, viereckig. Dekor und Marke wie 27920.  
 27924/31 Schwenkschale, Butterplättchen und 6 Tassen mit Untertassen. Dekor und Marke wie 27920.  
 27932/3 Zwei Tassen mit Untertassen. Hellgelb mit bunter Chinoiserie und Malerzahl 46. 18. Jahrh.  
 27934 Untertasse. Achteckig, mit bunter Flusslandschaft. 18. Jahrh.  
 27935/6 Zwei Tassen mit Untertassen. Chinoiserien. Dresden. 1739.  
 27937 Kaffeekanne mit staffierten Meerlandschaften. 18. Jahrh.  
 27938 Zuckerbüchse mit Monogramm F. A. R., Schlacht- und Hafendarstellungen. 18. Jahrh.  
 27939/41 Drei Zuckerbüchsen mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.  
 27942 Kaffeekanne mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.  
 27943 Teebüchse mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.  
 27944 Zuckerbüchse mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.  
 27945 Schokoladentasse nebst Untertasse mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.  
 27946 Zuckerbüchse mit staffierten Landschaften. 18. Jahrh.

- 27947 Teebüchse mit Silberdeckel. Bunte Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27948/9 Zwei Deckelvasen mit Hafendarstellungen. 18. Jahrh.
- 27950 Flasche, vierkantig, mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27951/2 Zwei Vasen mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27953 Butterdose mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27954/7 Zuckerbüchse, Schokoladentasse nebst Untertasse und 2 Tassen nebst Untertassen mit bunten Chinoiserien und Wappen des Kölner Erzbischofs Clemens August. 1735.
- 27958 a/b Tasse nebst Untertasse mit bunter Hafenlandschaft und Wappen. 18. Jahrh.
- 27959 a/b Tasse nebst Untertasse. Blumendekor. 18. Jahrh.
- 27960 Butterplättchen mit Chinesengruppe. 18. Jahrh.
- 27961/5 Samowar, Teebüchse, Rahmkanne, Zuckerbüchse und Tasse nebst Untertasse mit Chinoiserien, Monogramm A R und den kursächsischen und polnischen Wappen. Um 1735.
- 27966 Teebüchse mit Chinoiserien und Hafenlandschaften. 18. Jahrh.
- 27967 Kaffeekännchen mit Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27968 Schwenkschale mit Hirschjagd. 18. Jahrh.
- 27969 Milchkrug mit staffierten Landschaften. 18. Jahrh.
- 27970 a/b Tasse nebst Untertasse mit Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27971/3 Drei Teller mit Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27974 Teller mit Chinesengruppen und Hafenlandschaften. 18. Jahrh.
- 27975/7 Kaffeekännchen, Teekännchen und Teebüchse mit staffierten Landschaften. 18. Jahrh.
- 27978 Kaffeekanne mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27979/80 Teekännchen und Teebüchse mit grossfigurigen Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27981/2 Zwei sechskantige Teebüchsen mit Golddekor und Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27983 Zuckerbüchse mit goldenen Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27984 Schwenkschale mit bunten, staffierten Landschaften. 18. Jahrh.
- 27985 Becher mit goldenen Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27986 a/b Schokoladentasse nebst Untertasse mit goldenen Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27987/8 Zwei Tassen nebst Untertassen mit goldenen Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27990 Hellgrüne, vierpassförmige Tasse mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27991/2 Zwei vierpassförmige Tassen nebst Untertassen mit bunten, staffierten Landschaften. 18. Jahrh.
- 27993 Zuckerbüchse nebst Untersatz mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27994 Teekännchen mit Hafenlandschaft und Wappen. 18. Jahrh.
- 27995 a/b Tasse nebst Untertasse mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 27996 a/b Deckelschüssel mit Untersatz. Bunte Hafenszenen. 19. Jahrh.
- 27997 Deckelvase mit Hafenszenen. 18. Jahrh.
- 27998 a/b Tasse nebst Untertasse. Staffierte Landschaften mit Liebespaaren. 18. Jahrh.
- 27999/28000 Zwei Becherchen mit Hafenlandschaften. 18. Jahrh.
- 28001/2 Zwei Zuckerbüchsen nebst Untersätzen mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 28003 a/b Tasse mit Untertasse. Dekor ochsenrot-Camaieu mit chinesischer Figur. 18. Jahrh.
- 28004 Liqueurflasche mit Silberverschluss. Bunte, staffierte Fluss- und Hafenlandschaft. 18. Jahrh.
- 28005 Blaues Kaffeekännchen mit Silberfassung. Dekor Blumen und Insekten. 18. Jahrh.
- 28006 Zuckerdose, vierpassförmig, mit staffierten Landschaften. 18. Jahrh.
- 28007 Blaue Teebüchse mit grossfigurigen Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 28008/13 Kaffeekanne, Teebüchse, Zuckerdose und 3 Tassen mit Untertassen. Gelb, mit chinesischen Blumen und Vögeln. 18. Jahrh.

- 28014 Gelbes Teekännchen mit Landschaften. 18. Jahrh.
- 28015/6 Zwei Deckelvasen mit bunten Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 28017/8 Zwei Vasen mit chinesischen Blumen. 18. Jahrh.
- 28019 Vase mit Chinoiserie. 18. Jahrh.
- 28020 Kleine Vase mit Chinoiserie. 18. Jahrh.
- 28021 Deckelvase mit Hafenlandschaften. 18. Jahrh.
- 28022 Vase. Bunter Dekor mit Blumen, Früchten, Insekten. 18. Jahrh.
- 28023 Vase. Gelb, mit Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 28024/5 Zwei Deckelvasen mit buntem Blumendekor. 18. Jahrh.
- 28026 Schwenkschale. Ziegelrot, mit staffierten Landschaften. 18. Jahrh.
- 28027 Schwenkschale. Gelb, mit staffierten Grisaille-Hafenlandschaften. 18. Jahrh.
- 28033 Teebüchse. Gelb, mit Hafenlandschaften. 18. Jahrh. Zu 28027 gehörend.
- 28028 Deckelschüssel. Hellgrün, mit bunten Hafenlandschaften. 18. Jahrh.
- 28029 Deckelschüssel mit bunten chinesischen Vögeln und roten Blütenzweigen. 18. Jahrh.
- 28030 Gerillte Deckelschüssel mit zwei Chinesen. 18. Jahrh.
- 28031 Deckelschüssel mit exotischen Tieren. 18. Jahrh.
- 28032 Kaffeekännchen. Ziegelrot, mit staffierten Landschaften. 18. Jahrh. Zu 28026 gehörend.
- 28034 a/b Tasse mit Untertasse. Hellgelb, mit Hafen- und Seelandschaft in karminrot-Camaïeu. 18. Jahrh.
- 28035 a/b Tasse mit Untertasse. Hellblau, mit staffierten Landschaften in karminrot-Camaïeu. 18. Jahrh.
- 28036 a/b Tasse mit Untertasse. Hellgrün, mit chinesischen Vögeln und Blumen. 18. Jahrh.
- 28037 a/b Tasse mit Untertasse. Purpurrot, mit Hafenlandschaften. 18. Jahrh.
- 29038 a/b Tasse nebst Untertasse mit Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 28039 Kaffeekanne mit Allianzwappen. 18. Jahrh.
- 28040 Butterdose mit chinesischen Landschaftsmotiven. 18. Jahrh.
- 28041 Tischglocke mit Wappen und Chinoiserie. 18. Jahrh.
- 28042 Platte mit Wappen und Inschrift Clement August. 1735.
- 28043 a/b Konfektbüchse mit Untersatz. Fünfpassförmig, mit Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 28044 Teller mit erhabenem und gemaltem Fruchtwerk. 18. Jahrh.
- 28045 Parfümfläschchen mit vergoldeter Silberfassung. 18. Jahrh.
- 28046 Schöpföffelchen auf zwei Füsschen. 18. Jahrh.
- 28049 Kaffeekännchen. Dunkelbraun, mit silbernen Chinoiserien. 18. Jahrh.
- 28050 Tasse. Dunkelbraun, mit Silber. Wappen und Initialen G A R.
- 28051 Grosse Vase. Schwarz, mit bunten Chinoiserien. Marke A R.
- 28054 Waschbecken mit Messingmontierung. Bunte Hafenlandschaft. 18. Jahrh.
- 28055 Kräutertopf mit buntem Blumendekor. 18. Jahrh.
- 28063/4 Zwei braune Krüglein. 18. Jahrh.
- 28071 a/b Kanne und Schüssel mit erhabenem Blumengehänge und dem kaiserlichen Wappen. 18. Jahrh.
- 28085 Kanne mit buntem Blumendekor. 19. Jahrh.
- 28117 Flaschenvase, unbemalt. 1712–1720.
- 28118 Deckelvase. Braunrot, mit chinesischen Blumen. 18. Jahrh.
- 28119 Deckelvase. Grün, mit bunten Chinoiserien.
- 28120/1 Zwei Vasen. Hellgrün, mit bunten Chinoiserien.
- 28122/3 Zwei grosse Vasen. Meergrün, mit bunten Vögeln, Blumen, Insekten.
- 28125 Tabaktopf mit bunten Chinoiserien. Um 1723.
- 28126 Deckelhumpen. Silbermontiert, mit Malerei von Höroldt. Um 1725.

- 28127 Henkelkrug. Kupfervergoldeter Deckel mit graviertem Wappen. Malerei von Höroldt.
- 28128 Henkelkrug. Silberner Deckel mit dänischer Medaille von 1717. Chinoiserien.
- 28129 Henkelkrug. Silbermontiert; im Deckel grosser Ehepfennig, umgeben von 10 braunschweigischen Viermariengroschen. Chinoiserien.
- 28130 Henkelkrug. Im kupfervergoldeten Deckel sächsischer Taler von 1725. Malerei von Höroldt. Um 1730.
- 28130 Deckelschüssel mit Untersatz. Bunte Chinoiserien.
- 28131 Deckeldose mit Silberfassung. Schlachtszenen.
- 28132 Vase aus Böttger Steinzeug. 18. Jahrh. Anf.

#### Nymphenburg.

- 27838 Neudeck-Nymphenburg. Figur. Schreitende Dame, von Georg Härtl(?). Vor 1750.
- 27839 Nymphenburg. Gruppe. Schäckerndes Paar, von Bustelli.
- 27854 Gruppe. Chinesin mit Glockenspiel und Chinese mit Glocke.
- 27840 Figur. Sitzende Sängerin mit Notenheft, von Bustelli. Um 1760.
- 27841/2 Figur. Harlekin, von Bustelli. 1760–1765.
- 27843 Figur. Der zerrissene Rock, von Bustelli.
- 27844 Figur. Capitano. Gegenstück zu 27843.
- 27845 Figur. Harlekin mit Äffchen, von Bustelli.
- 27846 Figur. Harlekine, tanzend, von Bustelli.
- 27847 Figur. Harlekine, tanzend, von Bustelli, sign. F B. Um 1760.
- 27848 Figur. Harlekine, von Bustelli.
- 27849 Figur. Pilzhändlerin, von Bustelli.
- 27850 Figur. Eierhändlerin, von Bustelli.
- 27851/2 Figur. Chinese, auf Kissen kauernd, von Bustelli.
- 27853 Figur. Chinesin mit Glockenspiel, von Bustelli. Um 1760.
- 27855/6 Figuren. Dame und Kavalier mit Kusshand, von Bustelli.
- 28061 Rechaud mit kurpfälzischem Wappen.

#### Frankenthal.

- 28094 Gruppe. Die vier Jahreszeiten.
- 28111 Gruppe. Zwei Arm in Arm schreitende Damen und Mohr. Von J. Anton Hannong. 1759–1762.
- 28114 Gruppe. Drei Zecher.
- 28075/6 Zwei Figuren. Schnitter und Schnitterin.
- 58079 Mädchenbüste.
- 28083/4 Zwei Figuren. Chinesen.
- 28086 Figur. Postreiter (Jäger), von Karl Gottlieb Lück. 1760–1775.
- 28087 Figur. Chinesin am Brunnen, von K. G. Lück. 1760–1775.
- 28088 Wöchnerinnentasse nebst Untertasse mit buntem Blumendekor.
- 28105/6 Zwei Figuren. Chinesen, von K. G. Lück. 1760–1775.
- 28142 Blumenvase. 1759–1762.

#### Fulda.

- 28093 Gruppe. Apfelernte.
- 28113 Gruppe. Tanzendes Paar. Von J. Peter Melchior.
- 28080 Figur. Tänzer. Gegenstück zu 28089.
- 28089 Figur. Tänzerin. Gegenstück zu 28080.

28099 Figur. Flötenbläser.

28072/3 Figuren. Gärtner und Gärtnerin.

Höchst.

28104 Gruppe. Herr und Dame, Arm in Arm schreitend.

28082 Figur. Menuettänzer. Um 1760.

28090 Figur. Knabe als Sultan. Gegenstück zu 28091.

28091 Figur. Mädchen als Sultanin.

28134 Essig- und Ölgestell.

Ludwigsburg.

28095 Figur. Musikant mit Bassgeige.

Berlin.

28074 Tintengeschirr.

Fürstenberg.

28069 Teekännchen mit bunten Landschaften.

Wien.

28100 Gruppe. Dame und Kavalier unter Palme.

28102 Gruppe. Winzerpaar.

28116 Gruppe. Tanzendes Paar.

28143 Gruppe. Schlittschuhlaufendes Paar.

28103 Figur. Pastetenbäckerin, von J. J. Niedermeyer. Um 1760.

28110 Figur. Schnitterin.

28124 Teekanne. Chinesische Form. Periode Du Pasquier.

28067 a/b Schokoladentasse nebst Untertasse mit buntem Blumendekor.

28070 a/b Tasse nebst Untertasse mit galanten Szenen.

Sèvres.

28057/8 Krug und Waschbecken. Aus dem Service der Königin Marie Antoinette.

28058 Deckelschüssel mit Untersatz. Grün mit Gold und bunten Blumen.

28060 a/b Blaue Tasse mit Untertasse. Service Katharina II. von Russland.

28059 a/b Tasse mit Untertasse. Grün, mit buntem figürlichem Dekor.

28065/6 Milchkrug und Servierplatte. Vögel in Landschaft.

28068 Tintengeschirr. Kahnartig, mit buntem Blumendekor.

28081 Untersatz mit bunter Schäferidylle.

Unbestimmt.

28096 Figur. Komödiant. Ansbach (?).

28137 Figur. Stehender Pfau.

28136 Deckelbüchse mit bunter Hirtenszene und Bouquets.

28138 Schüsselchen mit Chinoiserien.

28139 Schüsselchen mit chinesischen Blumen.

Delft.

28140/1 Zwei Delfterplatten mit holländischen Winterlandschaften nach L. Apol. 19./  
20. Jahrh.

---

- 28246 Teller aus Ludwigsburger Porzellan.
- 28247 Untertasse aus Porzellan.
- 28250 Deckel einer Kaffeekanne aus Porzellan.  
28246/50 Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern*.
- 28197 Kaffeekanne, Milchkanne, 11 Tassen mit Untertassen und 1 einzelne Untertasse aus Porzellan. Golddekor. Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern*.
- 28244 Teekanne aus Matzendorfer Fayence.
- 29245 Fayenceschüssel mit buntem Blumendekor. 18. Jahrh.
- 28198/233 Wedgwood=Service. Grisailledekor mit chinesischen Landschaften. Kaffeekanne, Milchkanne, Zuckerbüchse, Platte, Schwenkschale, 6 Dessertsteller, 6 grosse und 6 kleine Tassen.
- 28234/7 Vier Steingutteller mit Ansichten (Thun, Giessbach, St. Clemens). Zell.
- 28241/2 Zwei Steingutteller. Zell.
- 28238/40 Drei Steingutteller. Vaudrevange.
- 28243 Steingutteller. Vaudrevange.
- 28249 Cache pot aus Steingut mit Trachtenbildern. Dortu in Carouge.
- 28251 Deckel einer Kaffeekanne aus Steingut.
- 28252 Deckelschüsselchen aus Steingut.  
28198/252 Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern*.
- 27758 Milchkanne aus Steingut, ohne Marke. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein G. Züricher in Bern*.
- 27817 Bäriswiler Platte mit Inschrift. 1841.
- 28155 Tönerne Bettwärmeplatte. Aus Rüderswil.
- 28153 Grün glasiertes Schalenfragment. Aus dem Schutt des Kirchenchores in Saanen. 15. Jahrh. Geschenk der *Kirchgemeinde Saanen*.

#### **Städtische und ländliche Tracht. Trachtenbilder.**

- 27767 Schwarzer Spitzenschal. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau H. Wild-Schläpfer in Bern*.
- 28146 Kaschmirschal. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein M. Tschopp in Bern*.
- 28329/42 Vier Erstlingshemdchen, zwei Kinderblüschen und sieben Kinderhäubchen. 19. Jahrh.
- 28328 Gestricktes Kinderhäubchen. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau S. Miniat in Bern*.
- 27765 Hütchen zur Krinolinentracht. Um 1870.
- 27816 Hutspanner. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn A. Biedermann in Bern*.
- 28152 Eiserne Gurtschnalle. Aus einem Grabe in der Kirche von Saanen. 15. Jahrh. Geschenk der *Kirchgemeinde Saanen*.

- 28327 Rosshaarhaube zur Bernertracht. 18./19. Jahrh. Geschenk von *Frau S. Miniat in Bern.*  
 27783 Seidenschürze zur Bernertracht. 19. Jahrh. Ende.
- 

#### Trachtenbilder.

- 28286 Paysan des Environs de Berne. Kol. Kupfer von Dunker nach Lardy mit Widmung an Oberstlieutenant Morel.  
 28287 Paysanne des Environs de Berne. Kol. Kupfer von Dunker nach Lardy mit Widmung an Mes Demoiselles Morel.  
 28288/9 Zwei unbezeichnete Trachtenbilder. Kol. Kupfer.  
 28291 Bernerin. Litho von Adolf Hermann.  
 28216/91 Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern.*

#### Gewebe. Stickereien.

- 28326 Handgewobene, blau- und weissleinene Tischdecke mit Rosettenmuster. 16. Jahrh. Legat von *Fräulein H. Gohl in Aarberg.*  
 27759 Bettdecke aus weissem Baumwollgarn gestrickt. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein G. Zürcher in Bern.*

#### Gegenstände zur persönlichen Ausstattung.

- 27836 Brille mit Gestell aus Neusilber. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau L. Waiblinger in Bern.*  
 28361/3 Zwei Brillen und ein Zwicker. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Optiker K. Rüfenacht in Bern.*  
 27779 Fächer mit Brüsseler Klöppelspitze. 19. Jahrh. Legat von *Herrn Fürsprecher P. F. Hofer in Bern.*  
 28160 Damen-Necessaire. 19. Jahrh. Anf.  
 28161 Reise-Necessaire. 19. Jahrh. 2. Hälfte.  
 28160/1 Geschenk von *Herrn Prof. Dr. P. Gruner in Bern.*  
 27822 Rohrstock mit gravierterem Silberknopf. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn G. Huber in Bern.*  
 27831 Seidener Regenschirm mit Fischbeingestell. 19. Jahrh. Anf. Geschenk von *Frau O. Jeuch in Bern.*  
 27763 Sonnenschirmchen mit Fischbeingestell. 19. Jahrh.  
 28157 Abzeichen für Winterhilfe 1941. Geschenk.  
 28364 Bernisches Jubiläumsmedaillon von Fueter. 1941. Anstecker aus Porzellan. Geschenk der *Einwohnergemeinde Bern.*  
 27791 Preussisches Alsenkreuz für Kämpfer. 1864.  
 27792 Kreuz. Den treuen Kriegern 1866. Preussen.  
 27793 Erinnerungskreuz 1870/71. Preussen.  
 27791/3 Legat von *Herrn Fürsprecher Eugen Stettler in Bern.*

### Beleuchtungsgerät.

- 28156 Hölzerner Lichtgalgen, datiert 1685. Aus Kippel.  
 27809 Petroleumlampe. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn A. Biedermann in Bern.*

### Musikinstrumente.

- 28144 Monochord. Um 1830.  
 28162 Radioapparat (Televox). Geschenk von *Herrn R. Thomet in Bern.*

### Spielsachen.

- 27823 Hausmodell mit Mansardendach. 19. Jahrh. 1. Hälfte.  
 27824/5 Zinnsoldaten von E. Heinrichsen in Nürnberg. Indo-britisches Lager und Kampf aus dem griechischen Altertum. Um 1880.  
 27826 Reisespiel. Um 1880.  
 27823/6 Geschenk von *Herrn Prof. Dr. P. Gruner in Bern.*  
 27804 Hölzernes Schaukelpferd. Um 1870. Als Spielzeug gebraucht vom Donator, *Herrn A. Biedermann in Bern.*

### Handwerk und Gewerbe. Landwirtschaft.

- 27808 Schlichthobel aus Apfelbaumholz. Um 1800. Geschenk von *Herrn A. Biedermann in Bern.*  
 27790 Schwerer Küferhobel. 18. Jahrh.  
 27794 Holzschlageisen mit Monogramm VF, aus Genf. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn F. Vaucher in Bern.*  
 27795/800 Stücke zu weissledernen Pferdegeschirren, teilweise datiert. Vom Diemtigbergli. 18. Jahrh.

### III. Staats- und Gemeindealtertümer.

- 27785/6 Zwei Goldwaagen in Etui. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Schreiner E. Günter in Bern.*  
 27812/5 Vier Eisengewichte. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn A. Biedermann in Bern.*  
 27828 Berner Weibelhut. Nebelspalter. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau L. Waiblinger in Bern.*

### IV. Kirchliche Altertümer.

- 28151 Fragment einer Heiligenfigur aus Terrakotta. Aus dem Schutt des Kirchenchores in Saanen. 15. Jahrh. Geschenk der *Kirchgemeinde Saanen.*  
 28163 St. Sebastian. Elfenbeinschnitzerei an Ebenholzbaum. 16. Jahrh. Ende. Geschenk von *Herrn Dr. Th. Kocher in Bern.*

28149/50 Fragmente von zwei Reliquiengläsern. Aus dem Bodenschutt in der Kirche von Saanen. 15. Jahrh. Geschenk der *Kirchgemeinde Saanen*.

27780 Wandgemälde in der Kirche zu Oberburg. Kol. Pause vor der Restauration durch Maler Sohm. 1939. Überweisung des *Staates Bern*.

#### V. Kriegs- und Jagdwaffen.

27803 Waage mit Schwertknauf als Laufgewicht. Aus Graubünden.

27829 Dragonersäbel mit Scheide. Um 1800. Geschenk von *Frau O. Jeuch in Bern*.

28355 Aalspiesseisen. 14. Jahrh. Aus dem Unterhof in Diessenhofen.

27753 Bronzemörser auf Lafette mit Inschrift Anton de Grafenried im ihar 1645.

27830 Jagdgewehr mit Perkussionsschloss. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau O. Jeuch in Bern*.

#### Uniformen.

27801 Uniformfrack. 6. Schweizerregiment in französischen Diensten. Aus Kippel.

27802 Uniformfrack. 3. Regiment in neapolitanischen Diensten. Aus Kippel.

27223/50 Uniform und Ausrüstungsstücke, getragen vom Donator, *Herrn Oberst Ed. Jacky in Bern*.

28341/54 Drei Offiziersmützen und verschiedene Ausrüstungsgegenstände. Aus dem Nachlass von Herrn Oberst Ernst Armbruster in Bern. Geschenk von *Frau M. Armbruster in Bern*.

#### Uniformenbilder.

27752 Kalender «Armee und Heimat» mit Soldatenbildern von F. Traf- felet. 1941.

#### VI. Wissenschaftliche Altertümer.

28154 Homöopathische Hausapotheke von Lutze in Coethen. Um 1870. Geschenk von *Herrn R. Marti-Wehren in Bern*.

27751 Taschensonnenuhr und Kompass. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn A. Lörtcher in Bern*.

#### VII. Ansichten.

28147 Relief der Stadt Bern und Umgebung, 1 : 5000. Angefertigt durch Techniker der Eidg. Landestopographie, beendigt 1938. Depositum der *Einwohnergemeinde Bern*.

28285 Bern. Vue de la Ville de Berne depuis la route de Thoune. Kol. Kupfer nach F. N. König. Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern*.

- 28262 Bern. Nydeckbrücken. Photo Garcin, Genf.
- 28263/5 Bern. Christoffelturm. Photo Kümmerly.  
28262/5 Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern.*
- 27781 Neujahrsglückwunsch mit Modell des Schlagwerkes am Zeitglockenturm. Geschenk von *Herrn Alexander Zimmermann in Bern.*
- 28359 In Speckstein geschnittener Bär nach Abart mit Stempel Wüthrich in Bern. 19. Jahrh. Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern.*
- 27782 Modell der Grasburg. Wiederherstellungsversuch von Hans Defatsch, 1 : 200. Nachtrag. Depositum des *Gemeinderates der Stadt Bern.*
- 28271/4 Vier gestochene Ansichten von Hürlimann nach Lory fils.  
28271 Grindelwald.  
28272 Giessbach.  
28273 Staubbach.  
28274 Handeckfall.
- 28280 Grindelwald. Aquatinta.
- 28281 Petersinsel. Rousseauzimmer. Bleistiftzeichnung.
- 28275/6 Rigi-Kulm, Gasthof und Rigistaffel, Gasthaus. Zwei Aquarelle von J. A. Schmid in Schwyz.
- 28277/9 Drei Aquarelle von J. R. Wyss dem Ältern.  
28277 Tellskapelle am See.  
28278 Unterseen und Interlaken.  
28279 Náfels.  
28271/81 Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern.*
- 28167/9 Drei Ansichten von Hofwil. Lithographien von Engelmann nach Triner. Geschenk von *Fräulein E. Spycher in Bern.*
- 27219 Oberhofen, Schloss. Reproduktion nach Photo Egger. Geschenk.
- 28284 Thun. Teilansicht des Friedhofs. Aquarell. Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern.*
- 28356 Verrerie près de Roche. Stahlstich von Vogel nach Winterlin. 19. Jahrh.
- 28360 Holzgeschnitzte Kopie des Löwendenkmals in Luzern. 19. Jahrh. Legat von *Fräulein M. A. M. Schädelin in Bern.*

#### Sittenbilder.

- 28282 L'approche de l'orage. Aquarell.
- 28283 Habit des Suisses à Morat le jour qu'ils donnent le Simulacre de la Bataille des Bourguignons. Aquarellkopie von Madame Dubuis-Guisan nach dem Stich von Barbier l'aîné.

#### VIII. Manuskripte. Drucke. Einzelblätter.

- 27766 Bundesfeierblatt 1915. Kol. Litho von Wolfensberger nach B. Mangold. Geschenk von *Herrn E. Günter in Bern.*

---

### Verzeichnis der Schenker.

#### Behörden und Korporationen.

Staat Bern; Einwohnergemeinde Bern; Kirchgemeinde Saanen.  
Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums.

#### Private.

Armbruster, M., Frau.  
Biedermann, A.; Büchler & Cie.  
Gohl, H., Fräulein, Aarberg; v. Gonzenbach, K., Muri; Gruner, P.,  
Prof. Dr.; Günter, E.  
Hofer, P. F., Fürsprecher; Huber, G.  
Jacky, E., Oberst; Jeuch, O., Frau.  
Kocher, A., Dr. med.; Kocher, Th., Dr. med.  
Lörtscher, A.; Lohner E., Dr., alt Regierungsrat.  
Martis-Wehren, R.; Miniat, S., Frau.  
Rüfenacht, K.  
Schädelin, M. A. M., Fräulein; Spycher, E., Fräulein; Stettler, E., Für-  
sprecher.  
Thomet, R.; Tschopp, M., Fräulein.  
Vaucher, F.  
Waiblinger, L., Frau; Wegeli, R.; Wild-Schläpfer, H., Frau.  
Zeller, R., Prof. Dr.; Zimmermann, A.; Züricher, G., Fräulein.

---